

Interessiert an existenziellen Fragen

Zwei Luzerner Maturandinnen wurden für ihre herausragenden Maturaarbeiten zu Themen aus dem Bereich von Religion und Ethik mit mehreren Preisen belohnt.

Benno Bühlmann

Strahlende Gesichter waren an der diesjährigen Maturafeier in der Aula der Kantonsschule Alpenquai zu sehen – zwei davon stachen in der feierlichen Zeremonie des Luzerner Gymnasiums besonders heraus. Die beiden achtzehnjährigen Maturandinnen Sophia Bühlmann und Annina Stadelmann waren sichtlich stolz darauf, dass ihre Maturaarbeiten zu Themen aus dem Bereich der Religion und Ethik gleich mit mehreren Auszeichnungen belohnt wurden. So gewann Sophia Bühlmann den Luzerner Religionspreis der Theologischen Fakultät und des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern, während Annina Stadelmann mit dem Maturapreis der Universität Fribourg geehrt wurde. Darüber hinaus schafften es beide Maturaarbeiten ins Final von «Schweizer Jugend forscht».

Beeindruckend ist auch der Umstand, dass die jungen Frauen in ihrer «Bildungskarriere» stets für ein äusserst breit gefächertes Themenspektrum offen waren. So hatten sich beide vor vier Jahren für das Schwerpunktfach «Physik und Anwendungen der Mathematik» entschieden. Gleichzeitig zeigten sie mit der Fächerwahl bei ihrer Maturaarbeit, dass ihnen auch die Auseinandersetzung mit Fragestellungen aus dem Bereich der Religion und Ethik viel bedeutet.

Parallelen von Nahtod- und Ayahuasca-Erfahrungen

Mit ihrer Maturaarbeit mit dem Titel «Im Licht gab es keine Zeit.



Für ihre Maturaarbeiten ausgezeichnet: Sophia Bühlmann (links) und Annina Stadelmann. Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 20. 6. 2023)

Eine Studie zu den Parallelen von Nahtod- und Ayahuasca-Erfahrungen» hat Sophia Bühlmann die Jury der Universität Luzern sehr überzeugt. Die Maturandin setzt bei einer aktuellen These an, dass es bei Ritualen mit der Substanz Ayahuasca im Körper zu ähnlichen biochemischen Prozessen kommt wie bei Nahtoderfahrungen. Diese These verbindet sie mit einer quali-

tativ-empirischen Studie. «Durch eine gründliche Literaturrecherche sowie die Analyse von zwölf Interviews und einer Diskussionsrunde wurden Erfahrungsberichte systematisch, präzise und stringent miteinander verglichen», schreibt die Jury in ihrer Begründung: «So konnte die Autorin Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser beiden Typen von Grenzerfahrung her-

ausarbeiten. Dabei erzielte sie auch neue Erkenntnisse, was die Jury sehr überzeugte».

Im Gespräch erzählt Sophia Bühlmann, dass sie sich schon lange für die existenziellen Fragen des Menschseins interessiere: «Warum sind wir überhaupt da und was machen wir auf dieser Welt?» Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema ihrer Maturaarbeit habe ihr nun die Gelegenheit gegeben, solchen Fragestellungen auf den Grund zu gehen, was ihren weltanschaulichen Horizont entscheidend erweitert habe, meint die Maturandin.

Nach der Matura freut sie sich nun, vorerst einen «Tapeetenwechsel» im Rahmen eines Pfadilagers in Aesch erleben und danach auf Reisen andere Kulturen kennen lernen zu können. Die Ergebnisse des «Numerus clausus» werden später darüber entscheiden, ob sie nach ihrem Zwischenjahr ein Medizinstudium in Angriff nehmen wird.

Präzise ethische Fallanalyse zu Tierversuchen

Einen grossen Erfolg erzielte auch Annina Stadelmann mit ihrer Arbeit «Tierisches Leid für menschliche Gesundheit? Tierversuche in der neurobiologischen Forschung: Eine ethische Fallanalyse». Sie ging nicht nur als Gewinnerin beim Wettbewerb Fokus Maturaarbeit in der Kategorie «Geisteswissenschaften, Literatur, Linguistik, Fremdsprachen» hervor, sondern wurde auch mit dem Award 2023 des Vereins «Forschung für Leben» in Zürich, dem Sonderpreis «Zukunft schreiben» von Schweizer

Jugend forscht und ausserdem mit dem Maturapreis der Universität Fribourg, ausgezeichnet.

Die Arbeit besteche durch die präzise Eingrenzung der Fragestellung, die klare Methodik, den argumentativen Aufbau, die Anwendung und fallorientierte Anpassung des ethischen Entscheidungsfindungsmodells, betont die Jury der Uni Fribourg in ihrer Begründung zur Preisvergabe. «In der Beschäftigung mit den verschiedenen Moraltheorien gelingt es Stadelmann, in einem spezifischen Feld der Ethik, nämlich der Tierethik, die verschiedenen Ansätze fundiert zur Anwendung zu bringen, dabei die moralischen Fragestellungen und Dilemmata herauszuarbeiten, die Argumente zu systematisieren und schliesslich gegeneinander zu gewichten und dadurch einen Beitrag zu moralphilosophisch fundierter Orientierung auf einem gesellschaftlich hoch umstrittenen Themenfeld zu leisten.»

Auch Annina Stadelmann hat sich dafür entschieden, nach ihrem Maturaabschluss vorerst ein Zwischenjahr einzulegen und bei dieser Gelegenheit vielfältige praktische Erfahrungen zu sammeln. So wird sie, die sich in der Freizeit schon immer gerne in den Bergen aufhielt und Skitouren und Klettern liebt, schon bald als Helferin in einer SAC-Hütte im Wallis mitarbeiten und später noch ein Praktikum in einer Tierklinik absolvieren. Was sie danach studieren wird, ist derzeit noch offen: Sie kann sich sowohl Veterinärmedizin als auch Biologie oder Umweltwissenschaften vorstellen.

Mein Thema

Risiko

Sie waren Zwillinge, aber komplett verschieden, die beiden Brüder. Der eine, der ältere der beiden, ein Rauhbein. Am liebsten draussen, in der Natur. Der andere eher ein Schöngest. Gerne zuhause. Der Ältere war Papa's Liebling. Der Jüngere dagegen stand bei der Mutter hoch im Kurs. Wirklich gut verstanden sie sich nie. Zum grossen Bruch kam es dann, als der jüngere den älteren hinterging und betrog – dies mit Hilfe der Mutter. Daraufhin musste der Jüngere fliehen, um sich vor der Rache des Bruders zu retten. In der Fremde baute er sich ein neues Leben auf, wurde wohlhabend. Hatte alles, was er brauchte. Doch der Streit damals mit seinem Bruder belastete ihn und tat ihm immer mehr leid. Nur wenn ich mich versöhne, spürte er, kann ich in Frieden weiterleben. So nahm er all seinen Mut zusammen und machte sich auf den Weg, um seinen Bruder um Entschuldigung zu bitten – ohne zu wissen, ob dieser die Entschuldigung annehmen wird oder nicht.

Wer sich auf den Weg macht, um sich zu versöhnen, geht ein Risiko ein. Doch nur, wenn wir uns bewegen und dieses Risiko eingehen, ist Versöhnung möglich.

Ob der eine die Entschuldigung des anderen angenommen hat? Die Antwort finden Sie in Genesis 33, 1-15.



Verena Sollberger
Pfarrerin ref. Kirche
Stadt Luzern
verena.sollberger@
reflu.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen